

Bye-bye, Binner Schlucht!

Wanderweg durchs Tal wird sich selbst überlassen, Aufwertung des Wegs oberhalb der Senke

Von Sebastian Stüben

Binnen. Der beliebte Wanderweg durch die Binner Schlucht verschwindet. Ein neuer Pfad soll oberhalb des Tals entstehen mit wenigstens drei Aussichtspunkten. Der offenbar alternativlose Plan (Naturschutz, Wasserführung, Sicherheit) ist unter Binnern umstritten, weil die Einheimischen an dem im Kreisgebiet einmaligen Naturerlebnis hängen. Die ganze Wirkung des Tals bis hinunter zur Aue würde sich nur entfalten, wenn Wanderer es auf seinem tiefsten Punkt durchschreiten.

„Wir werden den aktuellen Weg in der Schlucht aber nicht wieder herrichten“, sagt der scheidende Forstamtsleiter Henning Schmidtke bei einer Bürgerversammlung im Dorfgemeinschaftshaus in Bühen. Die Samtgemeinde hatte Einwohnerinnen, Einwohner und Förster dorthin eingeladen, um die Zukunft der Binner Schlucht zu diskutieren. Nach Starkregenfällen im Mai vergangenen Jahres war ein Teil des Weges abgerutscht, eine Erosionsrinne zieht sich über weite Strecken des Weges, und das Wasser hat eine große Menge Boden abgetragen und hinunter zur Aue gespült. Seitdem hat das Forstamt die Schlucht mit Flatterband abgesperrt.

Dieses Ereignis hätte zudem das Augenmerk des Forstamtes auf die Situation in der Schlucht gelenkt, sagte Schmidtke. Das Ergebnis der Analyse der Situation: Drei Funktionen existieren in der Schlucht nebeneinander – der Naturschutz, die Wasserableitung aus dem Dorf zur Aue und die Naherholung. „Dabei ist ein sogenannter Zielkonflikt entstanden“ sagte der Forstamtsleiter. Naturschutz und Wasserführung können nach Schmidtkes Worten nur dann vernünftig funktionieren, wenn der Wanderweg – also die Funktion der Naherholung – aus der Schlucht herausgenommen wird.

Das Problem: „Wenn wir den Weg wieder herrichten, dann besteht immer noch ein großes Sicherheitsrisiko durch die alten Buchen“, sagte Schmidtke. Die Bäume befänden sich in der Verfallsphase und könnten jederzeit abbrechen. Große Äste und Teile der Stämme könnten Wanderer treffen. „Dieses Risiko können wir nicht tragen. Wir haben die Verkehrssicherungspflicht“,



Helmut Tonn aus Binnen kümmert sich ehrenamtlich um den Wanderweg durch die Binner Schlucht. Er ist hin und her gerissen wegen der wahrscheinlichen Verlegung des Weges aus der Schlucht heraus.

FOTOS: STÜBEN

3

Funktionen existieren aktuell in der Binner Schlucht nebeneinander: der Naturschutz, die Wasserableitung aus dem Dorf zur Aue und die Naherholung. Nach jüngster Analyse kommt es zwischen den Funktionen zu einem sogenannten Zielkonflikt. Naturschutz und Wasserführung können nach den Worten von Forstamtsleiter Henning Schmidtke nur dann vernünftig funktionieren, wenn der Wanderweg aus der Schlucht herausgenommen wird.

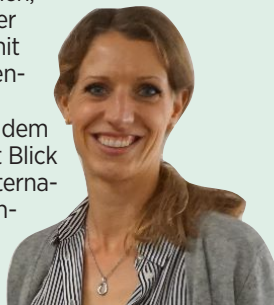
sagte Schmidtke. Für den Naturschutz haben gerade diese alten Bäume einen großen Wert, weil sie mit ihren Abbrüchen und Höhlen Lebensräume für viele Tiere bieten. „Deshalb werde ich diese Bäume auch nicht abholzen, um für die Sicherheit auf dem Weg zu sorgen.“

Der vor Jahrzehnten künstlich angelegte Wasserlauf sei ebenfalls eine Gefahrenquelle – und würde dafür sorgen, dass Wasser bei Starkregenereignissen ungebremst ins Tal schießen und viel Sediment mit sich reißen würde. Deshalb plant das Forstamt den Rückbau des Wasserlaufs. Die Förster wollen die Schlucht wieder sich selbst überlassen und einen Alternativweg oberhalb des westlichen Hangs anlegen. Dort existiert bereits ein Weg, der hergerichtet und aufgewertet werden soll – unter anderem durch wenigstens drei Aussichtspunkte mit Blick in die Schlucht.

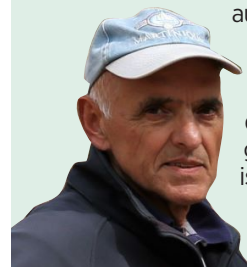
„Außerdem wird die Schlucht ja weiter begehbar sein für Menschen, die unbedingt in der Schlucht gehen wollen“, sagt Schmidtke. Im Wald herrsche ein Betretungsrecht für jedermann. Dann sei allerdings jegliche Haftung ausgeschlossen, das Betreten der Schlucht erfolge auf eigene Gefahr.

Die Einwohner, die zur Infoveranstaltung gekommen waren, konnten größtenteils die Argumente Schmidtkes nachvollziehen. Emotional hängen viele aber an dem Weg durch die Schlucht und waren nicht sofort überzeugt. Da aber auch die Samtgemeinde die Verkehrssicherung auf dem aktuellen Weg nicht übernehmen wird, ist die Alternative alternativlos. Der Gemeinderat wird sich demnächst mit dem Thema beschäftigen.

Maren Hartung (36) aus Binnen: „Emotional hänge ich, wie viele andere aus Binnen und den Ortsteilen, sehr an ‚unserer Schlucht‘. Und wenn wir vom Erhalt der Binner Schlucht sprechen, dann meinen wir nicht das, was eine Schlucht per Definition ausmacht, sondern unsere Schlucht mit dem gepflegten Weg und der historisch anmutenden künstlich angelegten Gosse. Aber der Vorschlag der Niedersächsischen Landesforsten zu dem alternativen Weg oben entlang der Schlucht mit Blick in die Schlucht ist aus meiner Sicht eine gute Alternative. Die Argumente dafür sind rational und nachvollziehbar. Wenn wir die Emotionen rauslassen, ist es ein vernünftiger Vorschlag.“



Helmut Tonn (66) aus Binnen: „Es schlagen in dieser Sache zwei Herzen in meiner Brust. Einerseits bin ich emotional sehr mit dem Weg durch die Schlucht verbunden, ein tolles Naturerlebnis, das ich wenigstens einmal in der Woche genieße. Andererseits hat auch der Alternativweg oberhalb der Schlucht mit den verschiedenen Aussichtspunkten seinen Reiz. Ich bin gespannt, ob das Forstamt tatsächlich eine Brücke über eine dort vorhandene Senke spendiert, damit auch Menschen, die nicht mehr ganz so gut zu Fuß sind, diesen Weg nutzen können. Schade ist, dass es durch das Versäumnis des Forstamtes, in der Schlucht 40 Jahre keine Forstwirtschaft mehr zu betreiben, erst so weit kommen musste.“



Jorunn Wißmann (52) aus Binnen: „Dass der Wanderweg in seiner jetzigen Form nicht erhalten werden kann, schmerzt schon sehr, denn der Gang durch die Binner Schlucht ist ein einmaliges Erlebnis. Ich kann die Argumente aber nachvollziehen und finde die Alternativroute auch attraktiv, zumal wenn die Bürgerinnen und Bürger bei der Ausgestaltung mitreden können, was die Landesforsten ja angeboten haben. Sehr tröstlich ist für mich der Gedanke, dass sich die Schlucht nach und nach in einen ökologisch noch wertvolleren Naturraum verwandeln wird. Ich werde ihre Fortentwicklung jedenfalls gespannt beobachten.“



Über 20 Einwohner und Interessierte hören sich die Vorschläge des Forstamtes zur Zukunft der Binner Schlucht an.